— und dass die wasserärmere neue Quelle eine stärkere Abnahme erfährt, als die grosse alte Quelle. Auch das Eisen fing in beiden Quellen gegen Ende September an, stark zu sinken, wie zuverlässige Chamäleontirungen, die auf meine Veranlassung an Ort und Stelle von anderer Hand ausgeführt wurden, ergaben, und verschwand im December vollständig. Zugleich nahm auch die Kohlensäure in augenscheinlichster Weise ab und die Wassermenge wurde, wie längst bekannt war, sehr reducirt. Die ersten Spuren des Eisens zeigten sich wieder im April, auch Kohlensäuregehalt und Wassermenge nahmen nun rasch zu, aber erst im Mai war der Gehalt an Eisen wieder derartig, dass an eine Füllung des Wassers zum Zweck der Versendung gedacht werden konnte. Mit der Füllung hatte man auch bisher immer erst im Mai begonnen, da in dieser Höhe die Jahreszeit es kaum früher erlaubt, man auch längst wusste, dass das Wasser erst mit dem Eintritt der milden Witterung die gehörige Stärke erlangte.

So bieten denn diese beiden kräftigen Eisensäuerlinge den meines Wissens bisher nicht bekannten, wenigstens nicht so sicher constatirten Fall dar, dass ihr wirksamster Bestandtheil, das Eisen, während des Winters völlig aus dem Wasser verschwindet, während zugleich alle übrigen Bestandtheile eine beträchtliche Verminderung erleiden. Wie der Pflanzen- und Thierwelt, so beginnt auch für sie mit dem Frühling ein neues Leben, das der Eintritt des Winters wieder zur Erstarrung bringt.

Chur, im November 1874.

Zur Entfernung und Reindarstellung der Aepfelsäure.

Von Dr. F. A. Hartsen in Cannes in Frankreich.

Es ist bekannt, dass die Bleisalze gewisser organischen Säuren in Essigsäure löslich sind. Von dieser Thatsache

jedoch scheint man bisher, zur Trennung solcher Säuren, nur wenig oder keinen Vorthell gezogen zu haben. Wir haben dieselbe auszubeuten gesucht, und daher die geläufigsten organischen Säuren (Oxalsäure, Citronensäure, Weinsäure) auf ihre Löslichkeit der Bleisalze in Essigsäure geprüft.

Es hat sich dabei gezeigt, dass, von den Bleisalzen dieser organischen Säuren, wie sie z. B. Fresenius erwähnt, nur äpfelsaures Bleioxyd bei der Temperatur von 50—70° C. in verdünnter Essigsäure löslich ist. Es ist jedoch unter solchen Umständen in beträchtlicher Menge löslich, und lässt man die Lösung langsam zu 40—30° abkühlen, so krystallisirt das äpfelsaure Bleioxyd in feinen Nadeln aus, sollte auch die Flüssigkeit nicht ganz rein sein.

Diese Beobachtung gewährt ein Mittel, nicht nur um die lästige Aepfelsäure (welche bekanntlich zerfliessend ist, und andere Säuren am Krystallisiren verhindert) aus Pflanzenauszügen zu entfernen, sondern gewährt auch ein Mittel, um die Aepfelsäure rein zu erhalten.

Von den Säuren, welche weniger häufig sind, theilt nur das agaricumsaure Bleioxyd diese Eigenschaft; dasselbe krystallisirt beim Erkalten in schneeweissen, schön glänzenden Nadelchen.

Ueber das Harz des Lärchenschwamms.

Von Mag. E. Masing in Dorpat.

In einer Arbeit über Pilzcellulose, die in der pharm. Zeitschrift für Russland (Jahrg. IX pag. 385) veröffentlicht worden ist, habe ich beiläufig auch einiger Untersuchungen erwähnt, die ich mit dem als Nebenproduct gewonnenen Harz vom Lärchenschwamm, (*Polyporus officinalis* Fries) welcher mir zur Darstellung des Pilzellstoffes diente, angestellt hatte. Bevor ich zur Beschreibung einiger weiteren Untersuchungen übergehe, die ich inzwischen mit demselben Harz ausgeführt, will ich kurz die Methode anführen, die ich zur Extraction des Harzes angewandt habe: